

Losungsandacht zum 08. Juni 2020

Pfarrerin Stefanie Schlenczek, MÖD Landau

Redet mit Jerusalem freundlich und predigt ihr, dass ihre Knechtschaft ein Ende hat, dass ihre Schuld vergeben ist.

Jesaja 40,2

Auch die Schöpfung wird frei werden von der Knechtschaft der Vergänglichkeit zu der herrlichen Freiheit der Kinder Gottes.

Römer 8,21

Liebe Hörerinnen und Hörer!

Knechtschaft. Das klingt weit weg.

Es gibt so ein Spiel, da muss man zu einem Wort andere Wörter finden, die in seinen Zusammenhang passen. Und ich glaube, vielen Christen und auch Juden würde bei „Knechtschaft“ z.B. „Ägypten“ einfallen. Mit Bildern von vor langer Zeit. Bilder vielleicht, die wir mal im Reliunterricht ausmalen durften. Oder noch früher, im Kindergottesdienst. Mose und der Pharao...

Wenn ich heute ein Bild von Knechtschaft malen müsste, dann fielen mir so manche Abhängigkeiten ein. Momente, wo andere ausgebeutet werden. Durch ganze Länder oder Länderverbünde. Die Textilproduktion, aber auch so manche Bedingungen unter Erntehelfern oder in der Pflege könnten dieses Wort heute füllen.

In die Knechtschaft kann man hineingeraten. Durch äußere Umstände.

Knechtschaft, wirtschaftlich betrachtet.

Daneben gibt es glaube ich eine andere: seelische Knechtschaft. Die ist auf andere Weise schlimm. Auch verbunden mit äußeren Umständen als Anlass. Aber dann etwas ganz im Innern. Wieviele Menschen fühlen sich in ihrer Seele abhängig und unfrei. Leiden an Depressionen oder noch schlimmerem und können sich gar nicht vorstellen, dass es für sie einmal wieder gut werden könnte im Leben. Oft

verletzen sie andere mit ihrem Handeln. Gerade diejenigen anderen, die sich Freiheit für sie erträumen. Ausbeuterisch gehen sie mit ihnen und mit sich selbst um.

Was fehlt diesen Menschen? Ich bin keine Ärztin und kann vieles nicht beurteilen. Bestimmt ist die Lage komplex. Manches kann man vielleicht trotzdem von außen vermuten. So weit ich das bei Betroffenen sehe, fehlt ihnen der Glaube an sich selbst. An ein gelingendes Leben auch für sie. Und v.a. der Glaube daran, dass sie Einfluss darauf haben. Selbst etwas dazu tun können.

Jemandem predigen, dass die Knechtschaft zuende und die Schuld vergeben ist. Das ist ein Befreiungswort. Und doch kann daraus erst etwas Neues wachsen, wenn der Geknechtete bereit ist, sich befreien zu lassen. Glaube ich. Das glaub ich allgemein menschlich und auch als Christin, die von den Wundergeschichten Jesu hört, der die Leidenden durchaus fragt, was sie wollen, das er ihnen tut. Er ist nicht übergriffig und stülpt ihnen ein neues Weltbild über. Sondern er markiert ihnen den ersten Schritt – und gehen müssen sie ihn selbst.

In den Bibelworten aus Losung und Lehrtext macht Gott uns Mut. Schluss mit der Knechtschaft, her mit der Freiheit und mit der Freude! Etwas Neues darf anbrechen. Und es ist Gottes Wunsch für uns, dass wir's gestalten.

Zu diesem Wunsch möchte ein Mutwort aus der heutigen Zeit dazulegen. Es stammt aus einem Gebet der Netzgemeinde da_zwischen (<https://netzgemeinde-dazwischen.de>). Ich wünsche mir, dass es uns beim Assoziieren hilft. Dass wir beim Wort „Knechtschaft“ denken: „Nein, danke!“. Und ich wünsch mir, dass es Sie beflügelt:

„Mein liebes Kind, du Künstler/in,
werd selbst in Deinem kleinen Kosmos
zur guten Weltenschöpfer/in“.
Amen.